

4/2006

Hallo Nachbar

Informationsblatt

Evangelische Martin-Luther-Gemeinde

Dietzenbach-Steinberg



- Advent und Weihnachten
- Ökumenische Bibelwoche
- Rückblick: Studienfahrt Malta

Das Volk, das im Finstern wandelt,
sieht ein großes Licht, und über denen,
die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.

Jesaja 9, 1

Inhalt

- 04 IMPRESSUM, ADRESSEN, KREISE
- 07 ADVENTSKONZERT SAITENSPRUNG
- 12 RÜCKBLICK: STUDIENFAHRT MALTA
- 17 ÖKUMENISCHE BIBELWOCHE
- 18 KIRCHENTANZKREIS: HIOB
- 21 LIEDERABEND: HEINRICH HEINE
- 22 DER DEZEMBER IN DER EMLGDS
- 24 DIETZENBACHER TAFEL
- 25 BEGEHBARER ADVENTSKALENDER
- 26 RÜCKBLICK: 75 JAHRE STEINBERG
- 28 NACHRUF
- 29 AKTION TREFFPUNKT - CHRONIK
- 31 PREISRÄTSEL
- 32 FREUD UND LEID
- 33 FÜR KINDER
- 35 ELISABETHJAHR 2007
- 37 NACHT DER KIRCHEN
- 39 NUEVA GERMANIA
- 43 DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Angedacht

Hallo Nachbarn,

da hatte ich doch tatsächlich Mitte Oktober von meiner Autowerkstatt nach der 120.000-Kilometer-Inspektion einen Adventskalender geschenkt bekommen: So einen für Kinder oder das „Kind im Mann“; und ich muss zugeben: Ich habe mich darüber gefreut, auch wenn diese Gabe mir reichlich verfrüht vorkam. So, dachte ich, würde ich wenigstens nicht in Versuchung geführt, im Dezember etwas aus dem Kalender meiner Tochter zu stibitzen...

Dachte ich! Aber dann schlichen sich andere Gedanken bei mir ein: Du bist doch eigentlich zu erwachsen für so einen Kinderkalender. Jeden Tag ´ne Portion Schokolade für den hohlen Zahn, wo´s im Dezember genug Süßes an allen Ecken gibt. Und überhaupt: Die Schokolade wird vom Rumliegen auch nicht besser.

Was soll ich Ihnen sagen: Der Kalender hielt noch nicht einmal bis November, und die Netto 75 Gramm Schokolade in seinem Inneren wurden quasi in einem Rutsch meiner Verdauung zugeführt.

Das ist dann halt wohl auch ziemlich „erwachsen“: Den einen großen Schritt, statt der vielen kleinen Schritte machen; Heimlichkeiten enttarnen, statt sich an den Geheim-

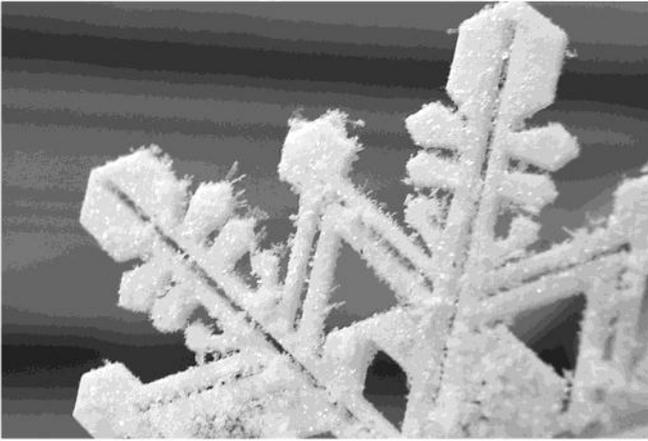


Foto: Okapia

**Ihr werdet
Wasser
schöpfen voll
Freude aus
den Quellen
des Heils.**

Jesaja 12,3

nissen der Unwissenheit erfreuen; Ankommen, bevor man unterwegs gewesen ist; Vorfreude verdrängen, weil die „Vortraurigkeit“ immer auch gleich mitschwingt; mit einem Biss zubeißen und dem Bisschen keine Chance geben.

Vielleicht tun viele „Genauso-Erwachsene“ sich deshalb mit Weihnachten so schwer. Vielleicht ist dieses Fest deshalb das Fest der Kinder geworden, weil es beim Weihnachtsgeschehen so anfänglich, unvollendet und unfertig zugeht; weil da halt noch etwas im Wachsen und Entstehen begriffen ist. Kinder spüren den Zauber des „Nochnicht“, für Kinder sind Vorfreude und Freude kaum zu trennen, für Kinder ist schon das Bisschen des Alltages die Garantie für das große Geschenk des Feiertages.

Das wäre doch was, wenn wir davon „ein Bisschen“ lernen würden. Denn wenn auch die winterliche weiße Pracht aus einzelnen Schnee-

kristallen besteht und das erquickende Wasser eine Ansammlung von Tropfen ist, dann muss die Freude nicht immer strahlen und fließen, dann kann sie auch zart glitzern und lustig tropfen können. Auch die Freude besteht in Wahrheit aus vielen kleinen Vorfreuden.

Auch das Heil, das in jenem Kind in Bethlehem auf die Welt kam, musste mit diesem Kind wachsen, Tag für Tag; und es hat noch lange nicht damit aufgehört! Gottes Heil kann gedeihen, wo man den kleinen Bisschen ein Plätzchen zur Entfaltung ihres Zaubers gibt. Nur so lässt sich unerschöpft und unerschöpflich aus der Quelle des Heils trinken.

Ein gesegnetes Christfest wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Gottesdienste

Jeden **Sonntag um 10 Uhr**
Gottesdienst in der **Waldkapelle**,
Waldstraße 12, am ersten Sonntag
im Monat mit **Abendmahl**.

Im Anschluss jeden 2. bis 5. Sonntag
Kirchenkaffee und Büchertischverkauf
im Kirchenstübchen.

Um **11.15 Uhr Kindergottesdienst**
(außer Ferien) in der Waldkapelle.

Jeden 1. und 3. **Dienstag** um 10 Uhr
ökumenischer Gottesdienst im **DRK-Heim**, A.-Kolpingstr.1.



Sprechzeiten und Kontakt

Pfarramt, Waldstr. 12, ☎ 23518 📠 45359 💻 email@emlgds.de

Bürozeiten G. Tscheuschner: Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Küsterin Marlies Lanzki ☎ 4 66 12

Pfarrer Uwe Handschuch ☎ 2 35 18

Sprechzeit: Dienstag 18.00 bis 19.30 Uhr
und nach Vereinbarung im Pfarrhaus, Waldstraße 12

Internet-Homepage: www.emlgds.de

Kto.Nr. 108 2000 bei VoBa Dreieich eG (BLZ 505 922 00)

Impressum

**Hallo Nachbar. Informationsblatt der
Evangelischen Martin-Luther-
Gemeinde Dietzenbach-Steinberg**

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Evangelischen Martin-
Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg,
(Vorsitzender Dr. Friedrich Keller)
Waldstraße 12, 63128 Dietzenbach-
Steinberg, Tel. 06074 / 2 35 18, Fax
06074 / 4 53 59

Druck: Gemeindebrief Druckerei Harms,
Groß Oesingen

Auflage: 1900

Redaktion/Layout: Uwe Handschuch
(V.i.S.d.P.), Ingrid Albrecht, Uwe Beyer,
Klaus Dallmann, Wilfried Rothermel,
Charli Rothman.

Redaktionsschluss für die Ausgabe
4/2006 (März - Mai 07): **31. Jan. 2007**

Veranstaltungen und Kreise

Bibel-Entdecker-Club	Sonntag	10:30 Uhr*	Kirchenstübchen
Kirchentanzkreis	Sonntag	19:00 Uhr***	
Senioren-gymnastik	Montag	10:00 Uhr*	
Handarbeitskreis	Montag	16:00 Uhr**	
Frauenkreis	Montag	16:00 Uhr**	
Blockflötenkreis	Montag	19:30 Uhr*	Kirchenstübchen
Bibelhauskreis	Montag	19:30 Uhr**	Tannenstr. 36 A
Guttempler	Montag	18:30 Uhr*	
Sitzgymnastik	Dienstag	10:00 Uhr*	
Gebetskreis	Dienstag	19:30 Uhr***	Kirchenstübchen
Kirchenchor	Dienstag	20:00 Uhr*	
Ökum.Gesprächskreis	Mittwoch	11:00 Uhr***	Seniorenzentrum
Aktion Treffpunkt	Mittwoch	15:00 Uhr**	
Saitensprung	Mittwoch	18:00 Uhr*	
Posaunenchor	Mittwoch	20:00 Uhr*	
Krabbeltreff	Donnerstag	09.30 Uhr*	
Konfirmandenstunde	Donnerstag	16:00 Uhr*	
Jugendgruppe	Donnerstag	18:00 Uhr*	
Skatabend	Donnerstag	19.30 Uhr***	Kirchenstübchen
Kinderstunde	Freitag	15:30 Uhr*	
Jungschar	Freitag	15:30 Uhr*	
Guck-Treff	Freitag	17:30 Uhr*	
Trauer-gesprächskreis	Freitag	18:30 Uhr***	Pfarrhaus
Gesprächskreis „Sauerteig“			nach Anfrage bei Hr. Keller
Autog. Training			nach Anfrage bei Fr. Saenger

* = wöchentlich ** = alle zwei Wochen *** = monatlich

Alle nicht näher bezeichneten Kreise finden im *Haus des Lebens*, Limesstraße 4 statt.
Die aktuellen Termine finden Sie im Internet (www.emlgds.de) unter „Veranstaltungen“
und auf der Kirchenseite der „Dietzenbacher Stadtpost“.

Bildnachweis

Die Saitensprungbilder sind von Charli Rothman, in Malta haben Kai Fuchs und Gerd Wendtland fotografiert, seine Enkelin beim Einwerfen des Hallo Nachbar nahm Max Dieter Saenger auf, die Adventskalenderbilder sind von Fam. Reinschmidt, andere Abbildungen aus der Datenbank „Der Gemeindebrief“. Die restlichen Bilder sind von Uwe Handschuch. Die Redaktion

Anzeige

Sehen Sie das Leben entspannter!



Nexyma Nahgläser reichen weiter als eine Lesebrille.

- Optimal scharfes Sehen im Nah- und Zwischenbereich.
- Bei entspannter und komfortabler Haltung.
- Ideal für zu Hause, Hobby und am Arbeitsplatz.

Besuchen Sie uns unverbindlich. Gerne stellen wir Ihnen die neuen Nexyma Nahgläser von Rodenstock vor.

**RODENSTOCK**

Augenoptik Schäfer



am Rathaus



Service ist meine Marke!

 **06074-25552**

Saitensprung: Adventskonzert



Konzert

Die Gruppe
„Saitensprung“

lädt herzlich ein zu ihrem traditionellen

Adventskonzert



am 10. Dezember 2006 (2. Advent) um 17 Uhr
im „Haus des Lebens“, Limesstr. 4, Steinberg
mit Veröffentlichung ihrer neuen CD „Cantara“

Leitung: Charli Rothman
Eintritt frei!!!



H. Scharff-Kniemeyer

Konzert

CD - Projekt Saitensprung

CD-Aufnahme - Klappe, die dritte

Aller guten Dinge sind drei – so halten wir es auch bei unserem neusten CD-Projekt. Doch kurz vor dem letzten Aufnahmetermin kommt Panik auf, und ich erinnere mich plötzlich an den Abspann einer jeden „Paulchen-Panther“-Folge, bei der es immer am Schluss hieß: „Wer hat an der Uhr gedreht - ist es wirklich schon *so* spät?“

Unser Pensum für die dritte Aufnahmesession ist enorm: 10 + 2 Stücke. Die „+2“ stehen für zwei von mir komponierte Songs, die außer Konkurrenz laufen und nicht auf der



Saitensprung-CD zu hören sein werden. Ich nutze hierfür lediglich die Anwesenheit der Musiker, denn nichts ist so schwierig als viele schwer beschäftigte Musiker zu einem Termin zusammenzutrommeln! Auch die Anzahl 10 ist geschönt – dahinter verbergen sich nämlich auch Stücke wie die Händel-Suite („Feuerwerksmusik“) mit vier Sätzen.

Da hilft nur eine ausgefeilte Logistik. Wir beginnen also mit all jenen Stücken, bei denen Jeanette Schmitt uns auf der Mandoline begleitet. Wir haben es Horst zu verdanken, dass er den Kontakt zu dieser hervorragenden und sehr sympathischen Mandolinenspielerin hergestellt hat. Jeanette spielt einfach alles vom Blatt, und so haben wir in zwei Proben einige Stücke zusammen einstudiert. Die Mandoline passt mit ihrer hellen Klangfarbe ganz prima zu unseren Gitarren und wertet unser Arrangement erheblich auf – nicht nur bei klassischen Werken wie jenen des zeitgenössischen Komponisten Konrad Wölki und dem jüdischen Tanz „Der Dybuk“, sondern auch bei den modernen Kirchenliedern „Der Sehnsucht Heimatrecht verschaffen“ und „Friede mit dir“.

Nachdem dieser Part so gut läuft und wir auch recht zügig voran kommen, fallen der einen und dem anderen die ersten Wackersteine



ergänzenden Instrumentierungen.

Am nächsten Morgen fahren wir zum Studio und machen uns gleich an die Arbeit. Ressourcennutzung ist die Herausforderung des Tages. Einige können nur morgens, andere erst nachmittags, und es stehen noch so viele Stücke zur Aufnahme und Komplettierung an. Raul, der Herr des Tonstudios, reagiert enorm flexibel und passt sich un-

von der Seele, und wir gönnen uns eine kurze Verschnaufpause bei Quiche Lorraine und Nudelsalat, die ich morgens früh um fünf Uhr noch schnell zubereitet habe. Manch einer greift auch schon zum leckeren Kuchen, den Horsts Frau Margot (vielen Dank!) extra für uns gebacken hat. Nach dieser Stärkung geht's gleich weiter, und wir sind gerade rechtzeitig fertig geworden, als Nicole gehen muss und meine Freundin Eli mit Geige und Melodica bewaffnet in der Tür steht, um mit Holger und mir den ersten meiner Songs (für drei Kinder in Neuseeland komponiert) aufzunehmen. Während wir beschließen, nur die Melodica in den Zwischenspielen einzusetzen und im Schweiß unseres Angesichts die beiden Lieder einspielen, kühlen die anderen derweil ihre glühenden Fingerkuppen. Bis zum Abend nehmen wir alles auf und vervollständigen einige bereits eingespielte Titel mit weiteren,

ren Personalengpässen an. Sogar eine provisorische Gesangskabine richtet er mitten im großen Studio ein, damit wir zwischen den reinen Instrumentalaufnahmen ein paar Stücke singen können. Die ganze





Crew verhält sich enorm diszipliniert, und nur einmal am Nachmittag kommt bei mir kurzzeitig Panik auf, weil mir die Zeit für Dörtes Flötenaufnahmen zu knapp bemessen erscheint. Gegen Mitternacht sind wir fertig – fix und fertig! Und zur Feier des Tages gibt es für alle „Saitenspringer“, die bis zum Schluss durchgehalten haben, eine Caipirinha. Prost!

Nun muss all das umfangreiche Material, das wir an diesem Wochenende aufgenommen haben, noch nach unseren Vorstellungen abgemischt werden, was wir etwa 10 Tage später erledigen. Und dann wird es noch einmal richtig spannend: Horst hat nämlich den weltberühmten armenischen Duduk-Spieler Georg Dabaghyan kennen gelernt und seitdem schon immer die Vision, ihn zu bitten, unser armenisches Lied „Die sichere Hoffnung“ mit seinem Spiel zu bereichern. Unermüdlich hat er monatelang diverse Kontakte zu diesem Weltklasse-Musiker aufgebaut. Und wie es das Schicksal will,

fliegt Horsts armenischer Freund Kamo einen Tag nach Beendigung unserer Mix-Arbeiten nach Jerevan und bekommt von uns eine CD mit dem Hoffnungs-Lied mit.

Ich hatte hierfür eigens eine Zwischenmelodie für Duduk komponiert, in der Hoffnung, dass es vielleicht tatsächlich klappt mit Georg Dabaghyan's Mitwirkung. Horst bittet ihn darüber hinaus, in einem Tonstudio in Armenien einen frei improvisierten Teil zu unserem Stück aufzunehmen. Was für ein Gefühl, als wir schließlich sowohl meine Zwischenmelodie als auch



den von Georg Dabaghan zu diesem Stück komponierten Extra-Teil zu hören bekommen! Horst und ich kämpfen mit den Tränen; zum einen, weil der Klang dieses Instrumentes (man nennt es auch armenische Oboe) so anrührend ist, und zum anderen, weil uns dieses Vorhaben so viel bedeutet hat und es nun endlich nach vielen Mühen für alle Beteiligten zu einem solch großartigen Abschluss gekommen ist.

Bis Sie letztendlich unsere neue CD bei unserem diesjährigen Adventskonzert am 10. Dezember (Seite 7) in den Händen halten können, müssen alle jetzt noch laufenden Arbeiten abgeschlossen sein: GEMA-Antrag und -Genehmigung, Fertigstellung der Labels für den Auf-



druck und das Booklet, pünktliche Lieferung des Presswerks sowie Konfektionierung der CDs, d.h. Bestücken mit Booklets und Einlegern durch uns kurz vor Konzertbeginn.

Sogar eine eigene Homepage möchten wir mit fachmännischer Unterstützung noch auf die Beine stellen (die Adresse geben wir dann im nächsten „Hallo Nachbar“ bekannt).

Also, freuen Sie sich auf eine enorm vielseitige CD mit modernen Kirchenliedern, klassischen Werken, irischer, türkischer und arabischer Folklore. Und kommen Sie zu unserem Adventskonzert, bei dem wir Ihnen die Vollendung all unserer Mühen – die CD mit dem Titel „Cantara“ – präsentieren möchten.

Wer diesen Termin nicht wahrnehmen kann, kann die CD für 15,50 € auch im Pfarramt oder über einen der „Saitenspringer“ beziehen.

Charli Rothman



Studienfahrt nach Malta

Malta - Ein unbedarfter Reisebericht

Vom 30. September bis 7. Oktober unternahmen 24 Bildungshungrige (von über 30 bis über 80 Jahren) aus der Martin-Luther-Gemeinde und von drum herum unter der engagierten Leitung von Kirchenvorsteherin Ulrike Wegner eine Studienreise nach Malta - nicht nur auf den Spuren des Apostels Paulus.

Meine erste Begegnung mit maltesischer Kultur bestand aus einer Flasche „Kinnie“ kurz vor Mitternacht auf dem Flughafen der Hauptstadt Valetta. Mit trockener Kehle hatte ich den verspäteten Flieger verlassen und steuerte schnurstracks den erstbesten Duty-Free-Shop an. Ein Freund, der ein paar Wochen vorher Malta besucht hatte, empfahl mir jene einheimische Kräuterlimonade. Für mich eine im wahrsten Sinne

des Wortes „herbe“ Impression: Wer Hustensaft mag, wird Kinnie lieben, und so versuchte ich, Flasche samt restlichem Inhalt unauffällig wieder loszuwerden. Nicht ganz einfach im mutmaßlich am besten videoüberwachten Land der Erde.

Erstaunlicherweise konnten einige unserer Mitreisenden von dem heimischen Gebräu aus Wermutkräutern, ungeschälten Orangen, Kohlensäure und anderen Zusätzen kaum genug bekommen: Die Geschmäcker sind halt verschieden. Ich hielt mich zusammen mit anderen an den folgenden Abenden lieber an das erstaunlich trinkbare lokale Bier „Cisk“, das englischer Tradition gemäß im „Pint“ (gut ein halber Liter) ausgeschenkt wird.

Auch sonst ist in der ehemaligen englischen Kronkolonie, die nach wie vor dem britischen Common-

wealth of Nations angehört, viel hängen geblieben von den früheren Besitzern: Englisch als zweite Amtssprache, Linksverkehr, das Parteiensystem und das Frühstück im Hotel, bei dem es immer ein bisschen nach verbranntem Toast roch. Ansonsten waren



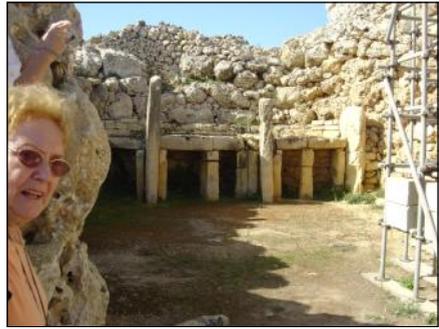
Blick von den Baracca-Gardens auf die Bucht von Valetta

die Mahlzeiten aber durchweg hervorragend!

Außerdem haben die Briten Eukalyptusbäume gepflanzt, die mit ihrem enormen Wasserverbrauch das Sumpfland trocken legen sollten. Das hat auch geklappt: Heute leidet Malta deswegen permanent unter Süßwassermangel, außer bei Mittelmeerunwettern, von denen wir zwei miterleben durften. Und weil wir immer noch bei Flüssigem sind: Der Malteser ist als Aquavit eine dänische Erfindung. Seinen Namen hat er trotzdem aus der Gegend. Eine komplizierte Geschichte: Von der zum maltesischen Inselarchipel gehörenden Insel Comino hatte das nordische Seefahrervolk den dort beheimateten Kümmel importiert. Das Gewürz bekam seinen Namen von der Insel. Oder umgekehrt. Der Schnaps heißt trotzdem Malteser...



Valetta: Die Stadt der Balkone



Das Allerheiligste der Tempelanlagen von Ggantija auf Gozo

Sie hatten sich einen Reisebericht anders vorgestellt? Bitte schön: Malta ist 316 Quadratkilometer groß, mithin 40 Quadratkilometer kleiner als der Kreis Offenbach. Trotzdem leben dort mehr Menschen: insgesamt rund 400.000 auf den drei bewohnten Inseln des maltesischen Archipels und damit 60.000 mehr als im Offenbacher Kreisgebiet.

Und wenn man weiß, dass der Kreis Offenbach eine der dichtestbesiedelten Regionen Europas ist, versteht man auch, warum Malta die sechshöchste Bevölkerungsdichte der Welt hat.

Außerdem hat Malta für jeden Tag des Jahres eine Kirche - außer in Schaltjahren. Die meisten davon haben wir nach meinem subjektiven Empfinden besucht, unter anderem die Kuppelkirche von Mosta, die zum einen durch ihre Kuppel (die drittgrößte der Welt), zum anderen durch eine im Zweiten Weltkrieg dort eingeschlagene, aber nicht de-



Mysteriöse Steinrillen, sogenannte „Cart-ruts“

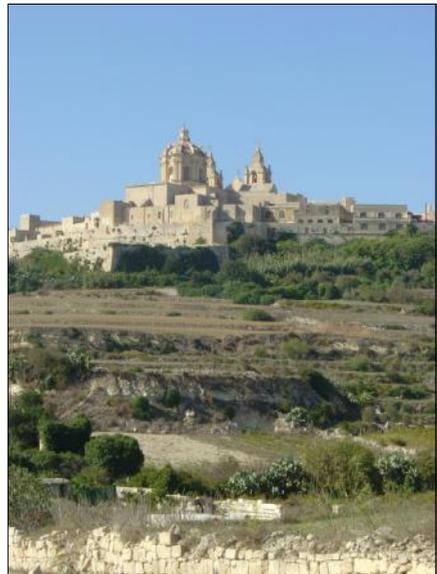
tonierte deutsche Fliegerbombe Berühmtheit erlangte. Das alles verwundert nicht, denn mit knappen 98 Prozent katholischem Bevölkerungsanteil ist Malta nach dem Vatikanstaat (100 Prozent), auch das katholischste Land der Welt. Deswegen sind Abtreibungen verboten, und frau darf auch nicht oben ohne baden. Am auch dort spürbaren Geburtenrückgang ändert das nichts.

Ob der Apostel Paulus das alles geahnt hat, als er auf dem Schiffsweg von Caesarea nach Rom als zum Tode verurteilter römischer Gefangener vor der Insel „Melita“ (lat.: Honig) in Seenot geriet und das Schiff kenterte? Auf jeden Fall schildert die Apostelgeschichte im Kapitel 28 die Malteser als „überaus freundlich“ - ein Eindruck, den wir zum allergrößten Teil bestätigen konnten, mit Ausnahme des Schlitzohres, das mir ordinären Mischhonig als reines lokales Naturprodukt verkauft hat. So viel zum Thema „Melita“. Paulus blieb damals länger als wir: rund drei Monate. In

Mdina, Malts alte Hauptstadt, die „stille Stadt“

dieser Zeit wurde er von einer Schlange gebissen, heilte alle Kranken der Insel und hielt sich in der Paulusgrotte auf. Die gibt es heute noch, und wir haben sie besucht. Dass die Missionsbemühungen des Paulus fruchteten, belegen auch die frühchristlichen Katakomben, in denen wir ebenfalls den Spuren der Vergangenheit folgten.

Zurück zu den Briten: Die waren bei weitem nicht die einzigen, die sich in der Geschichte des Insel-Archipels dort tummelten. Schon vor über 5500 Jahren lebte dort eine friedliebende Kultur, die über- und unterirdische Megalith-Tempelanlagen an verschiedenen Orten in Küstennähe baute, also tausend Jahre, bevor die Ägypter die ersten Steine zu Pyramiden stapelten. Die Menschen huldigten wohl einer Fruchtbarkeits- oder Erdgöttin, die





Schläft im Museum: „Sleeping Lady“

sie mit ausladendem Körperbau in Tonfiguren darstellten und uns in ihren Tempelanlagen hinterließen - etwa in „Ggantija“ auf Gozo, in Tarxien und im „Hypogäum“. Eine davon ist „die Schlafende“ - eine dicke Frau auf einer Chaiselongue. Ich habe mir eine Replik gekauft und sie später bei mir zuhause neben einen Gips-David aus Florenz gestellt. Was für ein netter Kontrast!

Auf jeden Fall ist diese erste Architekten-Kultur, die es tatsächlich schaffte, die weltweit ältesten Tempel auf Tontäfelchen zu planen und in echt zu bauen, spurlos von der historischen Bildfläche verschwunden (Kannte sie schon Kinnie? Es wäre zumindest *ei-*

ne Erklärung...). Die nächsten Siedler waren kriegerischer und kamen vom relativ nahe gelegenen Sizilien herüber.

Von den Phöniziern, die Malta zum Handelsstützpunkt ausbauten,

Fruchtbarkeitsgöttin: einmal ganz groß

haben einige Malteser außer Teilen ihrer Sprache, die mit dem Arabischen verwandt ist und als einzige semitische Sprache mit lateinischen Buchstaben geschrieben wird, auch ihre Gesichtszüge geerbt: An unserer Reiseführerin Josephine bewunderte ich neben ihrem hervorragenden Deutsch, ihrem Pünktlichkeitsbewusstsein und ihrer umfangreichen Sachkenntnis auch ihre Nase, die manch ägyptischer Königin zur Ehre gereicht hätte.

Nach Griechen, Römern und Byzantinern fiel die Insel im 11. Jahrhundert an Sizilien und gehörte mithin zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Als Tribut an Kaiser Friedrich II., einem Kenner der Falknerei, hatten die Malteser einmal jährlich einen Falken abzuliefern. (Später, als der Film erfunden war, bekam auch Humphrey Bogart einen...)

Nach einem spanischem Intermezzo





kam der Malteserorden auf der Suche nach einer neuen Bleibe, befestigte die Insel und wehrte - hauptsächlich im Zuge der „Großen Belagerung von 1565“ - die Angriffe der Osmanen ab, die dann in Spanien mehr Glück hatten.

Auf den anschließenden Bau der Festung und heutigen Kapitale Valetta (Ordensgroßmeister Jean de la Valette) fällt die höchste Blütezeit des Ordens. Ausgerechnet der erste (und letzte) deutschstämmige, aber in der Bevölkerung sehr beliebte Großmeister Ferdinand von Hompesch musste Befestigung und Insel anno 1798 kampflos an Napoleon und die Franzosen abgeben. Letztere aber mochten die Malteser nun überhaupt nicht, sodass die sich in

Valetta verschanzten, bis zwei Jahre später die Briten kamen und bis 1964 blieben. Seitdem ist Malta unabhängig und gehört seit zwei Jahren zur EU.

So viel zur Historie. Wir haben alles mit eigenen Augen gesehen und vieles am eigenen Leib miterlebt. Mir als jüngstem und noch dazu nicht zur Gemeinde gehörendem Mitreisenden bleibt noch, allen für die freundliche Aufnahme, für die überaus angenehme Begleitung und für nette Abende bei Bier und Kinnie zu danken. Allen voran Ulrike Wegner, die weder Kosten noch Mühen gescheut hat, um diese Fahrt für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.

Kai Fuchs

6. Ökumenische Bibelwoche Dietzenbach

Über den Horizont hinaus
Texte
aus der
Apostelgeschichte

Sonntag, 21. Januar 2007

Gottesdienste zur Bibelwoche in allen vier Gemeinden
Apg 17, 16-34 Für Suchende: Die Rede des Paulus in Athen

Montag, 22. Januar 2007

20 Uhr Katholisches Gemeindehaus St. Martin, Offenbacher Str. 5
Apg 3, 1-26 Wahrheit schmerzt: Petrus heilt und spricht im Tempel

Dienstag, 23. Januar 2007

20 Uhr Evangelische Rut-Gemeinde, Rodgaustr. 40
Apg 8, 26-40 Fragen leiten: Philippus tauft einen Äthiopier

Mittwoch, 24. Januar 2007

20 Uhr Evangelisches „Haus des Lebens“ Steinberg, Limesstr. 4
Apg 19, 21-40 Kurse fallen: Aufstand der Silberschmiede in Ephesus

Donnerstag, 25. Januar 2007

20 Uhr Evangelisches Gemeindehaus Christuskirche, Pfarrgasse 3
Apg 15, 1-29 Verstehen wächst: Apostelversammlung in Jerusalem

Veranstalter:

Katholische Pfarrgemeinde St. Martin Dietzenbach
Evangelische Christuskirchengemeinde Dietzenbach
Evangelische Rut-Gemeinde Dietzenbach
Evangelische Martin-Luther-Gemeinde Dietzenbach-Steinberg

Kirchentanzkreis: Hiob

Schwere Kost mit Musik und Tanz

Die „zündende Idee“ zu diesem Gottesdienst entsprang einem „Zuspruch am Morgen“, den wir im August 2005 im Hessischen Rundfunk hörten: Der Stoff des biblischen Buches Hiob wurde da auf unsere heutige Zeit übertragen.

Es bedurfte einer langen Vorbereitungszeit, um gemeinsam mit Pfarrer Uwe Handschuch zu einem Verlaufs- und Gestaltungskonzept für einen Gottesdienst unseres Kirchentanzkreises zu diesem Thema zu finden. Uwe Handschuch nahm sich viel Zeit für diese gemeinsame Vorbereitung, sodass dann ein wirkliches „Gesamtkunstwerk“ entstand,



auf das wir alle recht stolz sind.

Dazu gehörten viele Elemente: Wir verwendeten Bibeltexte in der moderneren Übersetzung „*Hoffnung für alle*“, die Verständlichkeit und sprachliche Schönheit miteinander verbindet. Das spornte mich übrigens dazu an, einige der Texte dann tatsächlich auswendig zu lernen.

Wesentliche Kernaussagen des Buches Hiob sollten hervorgehoben werden, so der Sprechgesang der Boten „*Das Gute haben wir von Gott angenommen, sollten wir dann nicht auch das Unheil annehmen?*“ (Hiob 2,10) oder mit Texten aus dem Lied der Weisheit (Hiob 28), in dem es heißt: „*Aber die Weisheit, wo ist sie zu finden, und wo entdeckt man die Einsicht? Kein Mensch kennt den Weg zu ihr!*“

Auch die bitteren Vorwürfe an Hiob von seiner Frau wurden in einer Sprechmotette aufgenommen: „Na, immer noch fromm? Mach doch Schluss mit Gott und stirb!“ (Hiob 2,9)

Alles eine wirklich schwere Kost, dieses Buch Hiob, die jeder einzelnen von uns erstmal zu schaffen machte. Aber Pfarrer Handschuch gab uns bald zu verstehen, dass mit dieser Auseinandersetzung, auf die wir uns da eingelassen haben, auch für jede etwas Heilsamens als Anstoß bleiben wird.

Nicht zuletzt waren aufwühlende zeitgenössische Orgelmusik des tschechischen Komponisten Petr Eben und traditionelle Choräle, sowie der Ausdruckstanz und Gebärdensprache wichtige gestalterische Elemente.

Alle Mitwirkenden waren mit großem Einsatz dabei, auch außerhalb der Proben, wenn es ans Fertigen



der Eingangsgabe für die Gottesdienstbesucher, das Schneidern der Kleidung oder das Malen und Aufhängen der bedrohlichen Wolke ging, aus der heraus Gott Hiob antworten sollte. Die Proben wurden immer häufiger und intensiver, so dass am Schluss fast an jedem Sonntag geübt wurde.





eine Spirale: Symbol für Leid und Erlösung des Hiob. Dann erzählten wir die Geschichte des Hiob. Nach dem Eintreffen der Hiobsbotschaften zerriss Hiob sein Obergewand, setzte sich in Sack und Asche und spielte trotz tiefer Verzweiflung sein Lied der Hoffnung und der Klage. „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, getanz von den Mitwirkenden.

Die Eingangsszene des Gottesdienstes zeigte einen Geschäftsmann unserer Tage (gespielt von Max Dieter Saenger, dem einzigen Mittänzer unserer Kirchentanzgruppe), der durch eine Hiobsbotschaft (Kündigung) vor die Trümmer seiner Existenz gestellt wird. Der völlig Geknickte greift dann zum Buch Hiob und liest die Geschichte seines Leidensgenossen, die sich dann vor seinen Augen und Ohren tatsächlich abspielt:

Zu fast schmerzlich lauter Orgelmusik ziehen die Mitglieder des Tanzkreises in die Waldkapelle ein, gehalten durch ein langes Tuch aus Jutestoff und tanzen

Dass wir die nun folgenden umfangreichen Dialoge zwischen Hiob und seinen vier Freunden und schließlich auch die Rede Gottes selbst (zum großen Teil auswendig) sprechen konnten, erfüllt uns mit Stolz. Das getanzte und gesungene Lied Dietrich Bonhoeffers „Von Guten Mächten“ bildete dann den Ab-



schluss. Die anschließende Predigt von Pfarrer Uwe Handschuch trug dann selbst bei uns Mitwirkenden noch mehr zum Verstehen des Buches Hiob bei. Nach dem Fürbittengebet und einer getanzten Allemande zu „Du meine Seele singe“ ging der Gottesdienst dann zu Ende.

Uns allen haben Vorbereitungen und Proben viel Freude gemacht. Es war für jeden eine Bereicherung. Eine schöne und spannende Zeit ist zu Ende gegangen. Wir sind gespannt, welches



Projekt uns das nächste Mal „zufliegen“ wird. Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben.

Gunda Saenger

Konzert



Liederabend mit Texten von **Heinrich Heine** (1797-1856)

**Sonntag, 28. Jan. 2007
17 Uhr Waldkapelle**

**Svetlana Kushnerova, Gesang
Nina Hübner, Klavier**

Eintritt Frei!

1. Advent - 3. Dezember 2006

10 Uhr Advent mit Band
Jugendlicher Gottesdienst
in der Waldkapelle, Waldstraße 12

2. Advent - 10. Dezember 2006

17 Uhr Adventskonzert der Gruppe Saitensprung
und Vorstellung der neuen CD „Cantara“
im „Haus des Lebens“, Limesstraße 4

3. Advent - 17. Dezember 2006

10 Uhr Singet fröhlich im Advent
Musik-Gottesdienst mit dem Kirchenchor
in der Waldkapelle, Waldstraße 12

Heiligabend - 24. Dezember 2006

16 Uhr „Eine Krone für das Christkind“
Familiengottesdienst mit Krippenspiel
in der Waldkapelle, Waldstraße 12

16 Uhr „Das etwas andere Krippenspiel“
Jugendgottesdienst für alle
im „Haus des Lebens“, Limesstraße 4

Heiligabend - 24. Dezember 2006

**18 Uhr Christvesper
Gottesdienst mit dem Posaunenchor
in der Waldkapelle, Waldstraße 12**

**23 Uhr Christmette
Gottesdienst mit „Sound of Young Voices“
in der Waldkapelle, Waldstraße 12**

1. Christtag - 25. Dezember 2006

**10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
in der Waldkapelle, Waldstraße 12**

2. Christtag - 26. Dezember 2006

**10 Uhr Gottesdienst
in der Waldkapelle, Waldstraße 12**

Altjahresabend - 31. Dezember 2006

**18 Uhr Abendmahlsgottesdienst
mit Bildbetrachtung zur Jahreslosung 2007
in der Waldkapelle, Waldstraße 12**

Dietzenbacher Tafel

Die Tafel braucht Hilfe!

Seit Mai 2005 gibt es die Dietzenbacher Tafel. Jeden Freitagmorgen versuchen viele Menschen den Bedürftigen und Armen in unserer Stadt zu helfen. Jede Woche holen sich bis zu einhundert Personen ihre Lebensmittel für den symbolischen „Einen Euro“ ab.

Der Verein hat mittlerweile 180 Mitglieder. 60 davon helfen ganz praktisch mit. Das geschieht in drei Gruppen, so dass man in der Regel alle drei Wochen an der Reihe ist.

Da aber immer mal jemand ausfällt und dann ganz schnell zu wenige

Helferinnen da sind, brauchen und suchen wir noch Verstärkung. Aus eigener Erfahrung kann ich nur sagen, dass diese Arbeit sehr viel Freude macht. Von den Abholenden kommt wirklich auch einiges zurück, und man lernt auch neue, nette Menschen kennen. Es ist eine gute Gemeinschaft!

Sind Sie neugierig geworden und wollen auch gerne mithelfen? Dann kommen Sie doch einfach mal an einem Freitagmorgen zwischen 8.30 und 12 Uhr im Katholischen Pfarrheim St. Martin zum Schnuppern vorbei!

Ingrid Albrecht

Anzeige

... denn bevor man Ihre Augen sieht,



2x in Dietzenbach

sieht man Ihre Brille!

Frankfurter Straße 12

Offenbacher Straße 50

Begehrter Adventskalender

Advent - von Fenster zu Fenster

Es ist mittlerweile schon gute Tradition, dass die Katholische Gemeinde St. Martin zum begehrten Adventskalender einlädt. Jeden Abend im Advent findet um 17.30 Uhr eine kleine vorweihnachtliche Feier vor Haus oder Wohnung einer anderen Familie in Dietzenbach statt. Ein Fenster wird je nach Thema selbst geschmückt und beleuchtet, Adventslieder werden gesungen, ein Gebet gesprochen und Geschichte vorgelesen. Anschließend können sich alle Anwesenden noch bei einem heißen Getränk, Gebäck oder Schmalzbrotten stärken.

Ganz besonders wollen wir Sie in diesem Jahr zu zwei Abenden einla-



den: Am Freitag, 8. Dezember haben Jungschar und Kinderstunde am „Haus des Lebens“, Limesstr. 4, etwas vorbereitet. Einen Tag später, am 9. Dezember lädt Familie Albrecht in den Hof der Pestalozzistraße 10 ein.

Besinnen Sie sich mit uns auf die Freude in und an der Adventszeit und lassen Sie sich auf ein Erlebnis ein, das Ihnen helfen kann, sich in froher Gemeinschaft auf die Geburt Jesu vorzubereiten.

Ingrid Albrecht



Jubiläum: 75 Jahre Siedlung Steinberg





Die Bilder zeigen: Kunstausstellung in der Heinrich-Mann-Schule, Steinbergretrospektive in der Walkapelle, Hobbyausstellung im Haus d. Lebens und Lagerfeuer am Sonntagabend.



Luftballonwettbewerb Steinberg-Jubiläum

Von den über hundert Luftballons, die in den Steinberger Jubiläumshimmel geschickt wurden, sind sage und schreibe dreizehn zurückgekommen:

Lydia Brand (ihr Ballon flog von Steinberg bis Diemelsee ca. 157 km), Alexander Lippmann (Ober-Breidenbach 79

km), Isabel Hlatschik (Stumpertenrod 72 km), Lisa Sundt (Grünberg 64 km), Nicht lesbar (Muschenheim 55 km), Ramona Schellhaas (Hungen 51 km), Lisa Kaffenberger (Hungen), Melina Graff (Bad Nauheim 37 km), Helga Kreuder (Bad Nauheim) Luise Vieweg (Friedberg 35 km), Norbert Graff (Wöllstadt 30 km), Helga Eichelbaum (Wöllstadt 30 km), Heike von Staden (Rossbach-Rodheim 29 km).

Die ersten drei glücklichen „Meisterflieger“ können sich im Pfarrbüro ihren Preis abholen. Herzlichen Glückwunsch!

Uwe Handschuch

Nachruf



Werner Roehner

1933 - 2006

Am Reformationstag, dem 31. Oktober 2006 verstarb Werner Richard Roehner plötzlich während eines Urlaubs in der Türkei. Mit ihm hat uns wieder einer der „Alten“ verlassen, die in den Jahren der Gründung unserer Gemeinde deren Aufbau begleitet und engagiert mitgestaltet haben.

Werner Roehner war seit 1973 Mitglied unseres Kirchenvorstands, den er 1986 zusammen mit drei anderen Mitgliedern aus Sorge um die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und aus großer Enttäuschung über die mangelnde Würdigung seines langjährigen engagierten Einsatzes für den Gemeindeaufbau mit Verbitterung verließ.

Er hat dennoch, und so habe ich ihn kennen gelernt, weiterhin mitgewirkt, wenn Rat und Tat gefragt waren. Ich erinnere mich besonders an Gestaltung und Druck des *Hallo Nachbar*, der damals, zu Zeiten als es keinen Personal-Computer gab, vom Tippen auf der Schreibmaschine, Zusammenkleben der Texte für die Druckvorlage, Drucken mit dem Spirit-Carbon-Drucker bis zum Sortieren und Zusammenheften der Seiten noch als „handwerkliches“ Kunstwerk entstand. Manchen Samstag haben wir mit vielen Helfern und Helferinnen verbracht, um das Werk zu vollenden, eine ungemein gemeinschaftsfördernde Aktion.

Bis zuletzt gehörte Werner Roehner zu denjenigen, die auch den „modernen“ *Hallo Nachbar* den einzelnen Haushalten zustellten.

Für seinen großen Einsatz für unsere Gemeinde haben wir ihm zu danken. Wir trauern mit seinen Angehörigen.

Wilfried Rothermel
für den Kirchenvorstand

Aktion Treffpunkt

Bunt sind schon die Wälder, / gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt. / Rote Blätter fallen, / graue Nebel wallen, / kühler weht der Wind.

Der Sommer ist gegangen, der Herbst kommt im Sauseschritt. Wir wollen nicht klagen, denn wir hatten eine schöne Sommerzeit: Ein Sommer der Feste; König Fußball war zu Gast, ganz Deutschland war im Fußballrausch, dann der Papstbesuch unter weißblauem Himmelszelt.

Auch wir hatten ein Sommerfest und wir feierten Geburtstag: Steinberg wurde 75 Jahre, wenn das kein Grund zum Feiern war. Das Fest stand unter der Regie von unserem Pfarrer Uwe Handschuch. In jeder Ecke unseres Stadtteils wurde gefeiert, der ökumenische Gottesdienst fand im Sternenzelt des Hesperentagsparks statt und in der Waldkapelle war eine Ausstellung mit vielen Erinnerungen aus früheren Zeiten für einige „echte Steinberger“ eine echte Rückbesinnung.

Der Mensch braucht ein Plätzchen, und wär`s noch so klein, von dem er kann sagen, sieh, hier, das ist mein!

Hier leb ich, hier lieb ich, hier ruh ich mich aus, hier ist meine Heimat, hier bin ich zu Haus!

Nun zu unseren Treffpunkt-Nachmittagen. Wir erinnerten nochmals mit unserem Diavortrag an unseren Urlaub im Frühjahr mit Frau Klößmann. Herr Acker warb für eine Reisefreizeit in Herbstein Ende November und noch weiteren interessanten Reisezielen der Kolpingfamilie, zu denen man sich anmelden kann.



Ozapft is`! Unser kleines Oktoberfest fand am 18. Oktober statt. Es war ein gemütlicher und gelungener Nachmittag, mit schöner Musik und deftigem Essen. Es gab Weißwurst nach bayrischer Art und warmen Leberkäse mit echtem Kartoffelsalat aus Klöbì's Küche: das schmeckte so richtig urig. Bei Getränken konnten

wir zwischen Rotwein, Apfelwein oder Apfelsaft wählen, natürlich gab es auch ein spritziges Wasser. Glücklich und zufrieden konnte jeder an diesem Tag nach Hause gehen. Ein herzliches Dankeschön an Frau Klößmann mit ihren Helferinnen und Helfern.

Ein besinnlicher Nachmittag mit Herrn Pfarrer Handschuch war für den 1. November angesetzt: Alle(r)heilig, oder was?! Ein weiterer Nachmittag wird dem Weihnachtsbasteln gewidmet sein bevor es zur Nikolausfahrt in den Spessart geht. Natürlich ist auch ein Einkauf beim Modehaus Adler vorgesehen.

Die Tage werden kürzer, die dunkle Jahreszeit beginnt. Der November mit Volkstrauertag, Buß- und Betttag und Totensonntag (auch als Ewigkeitssonntag bezeichnet) beenden das Kirchenjahr.

Der Tod hat keine Macht über den, dem er nur ein Weg ist zum ewigen Leben. (Gregor der Große)

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Es beginnt eine besinnliche Zeit, Ad-

vent mit in diesem Jahr nur drei Sonntagen, Weihnachten mit Christi Geburt und schließlich das Neue Jahr.

Die Feier ward zu bunt und heiter, mit der die Welt dein Fest begeht. Mach uns doch für die Nacht bereiter, in der dein Stern am Himmel steht. (Jochen Klepper)

Wir blicken zurück, und wir sagen Danke allen Helferinnen und Helfern, besonders an Frau Klößmann für das Jahr 2006.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, friedvolles Jahr 2007 wünscht von ganzem Herzen

Ihre tief fliegende Reporterin

Hermine Tomczak

Termine Aktion Treffpunkt

13. Dezember

Weihnachtsfeier

um 14.30 Uhr im „Haus des Lebens“

Termine Frauenkreis

4. Dezember

Weihnachtsfeier

um 16 Uhr im „Haus des Lebens“

Preisrätsel: Was und wo ist das?

Das Dach der Welt...

ist nicht gesucht. Aber ein Dach, unter dem sich die Welt kurzfristig einmal ein Stell-diehin geben kann schon. Auch wenn sich das eine oder andere Unerwünschte darunter ist. Auf jeden Fall wird das Dach von



unserem Grundgesetz (Art.10) geschützt! **Was und wo ist dieses Dach?**

Schreiben Sie die Lösung mit Ihrer Adresse auf eine Karte und werfen Sie diese bis **31. Januar 2007** in den Briefkasten ;-) am Pfarramt in der Waldstraße 12. Auch gerne per E-Mail: **email@emlgds.de**. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner eines schönen Preises. Redaktionsmitglieder und deren Vertraute sind von der Teilnahme genauso ausgeschlossen wie der Rechtsweg!

Auflösung: Wo war das?



Kein „Jungbrunnen“ aber ein junger Brunnen plätschert aus einem Stein direkt vor dem DRK-Seniorenzentrum in der Adolf-Kolping-Straße am Hessentagspark. Auch wenn er nicht zur Verjüngung der Bewohnerinnen und Bewohner

beitragen sollte, so erfreut er doch das Herz der Menschen. Glücklicher Gewinner ist Gerhard Nenner aus der Kurt-Schumacher-Allee. Herzlichen Glückwunsch!
Uwe Handschuch



Freud und Leid

Es wurden getauft

17.9. Hannah Hundegger, Patershäuserstr. 32

Es wurden getraut

14.9. Christoph Gebert und Susanne Hemmati Farahani, Am Steinberg 33

Es verstarben

07.10. Erna Waldschmidt geb. Keim, Spessartstr. 16, 96 Jahre

09.10. Marie Keim geb. Lehr, Adolf-Kolping-Str. 1, 97 Jahre

27.10. Helga Sofie Heuting geb. Kock, Bad Ems, 68 Jahre

31.10. Werner Richard Roehner, Rheinstr. 1, 73 Jahre

Wohlfahrtsmarken



Grüße zum Fest.

Mit Weihnachtsmarken!

Mit jeder Weihnachtsmarke unterstützen Sie Menschen, die Ihre Hilfe dringend benötigen. Kaufen Sie Weihnachtsmarken. Bei der Post, den Wohlfahrtsverbänden oder unter www.weihnachtsmarken.de.

Wie in jedem Jahr können Sie auch in dieser Adventszeit wieder die wunderschönen Weihnachtsmarken für Ihre Weihnachtspost im Pfarrbüro der Martin-Luther-Gemeinde, Waldstraße 12 (Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr) kaufen.

Der Wohlfahrtsmarken-Zuschlag (20 bzw. 25 Cent pro Marke) wird dann für diakonische Zwecke in unserer Gemeinde verwendet. Gerne stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Nur ein Schneemann sieht genauso aus wie der erste! Findest du ihn?

Maria bekommt ein Kind

Bald ist es soweit. Maria freut sich sehr auf ihr Baby. Aber ihr ist auch mulmig zumute: Ein Engel hat ihr nämlich die Geburt ihres Sohnes angekündigt und gesagt, er würde ein Friedenskönig sein und Gottes Sohn genannt werden. Maria kann sich nicht vorstellen, wie das ihr Leben verändern wird. Und nun noch das: Wegen der Volkszählung müssen sie nach Bethlehem reisen. Die Reise ist sehr beschwerlich. Es ist



kalt und dunkel. Und in Bethlehem finden sie keine Bleibe. Wie gut, dass Maria wenigstens den Esel hat. Sie fasst wieder Mut. Und da ... finden sie doch noch einen Platz in einem warmen Stall. Das Jesuskind wird geboren. Und Maria versteht, was Gott mit ihrem Kind vorhat. Wie sie sich freut! **Nach Lukas, 1, 26 - 56 und Lukas 2, 1 - 7**



Lösungen: Schneemann der Erste; Ort: Bethlehem

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 - 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40,- Euro, frei Haus):
Hotline: 0711/60100-30, Fax: 0711/60100-76, E-Mail: verlag@evangemeindeblatt.de

Wie heißt der Geburtsort von Jesus?



Skat und Doppelkopf



Skat im Kirchenstübchen

Es wird weiterhin einmal im Monat kräftig Skat gespielt im Kirchenstübchen. Die Skatbegeisterten treffen sich am vereinbarten Donnerstag um 19.30 Uhr. Danach werden die einzelnen Skatgruppen ausgelost. Nach einer Spielrunde (3er Gruppe 21 Spiele, 4er Gruppe 20 Spiele) werden die Gruppen in der Regel noch einmal gemischt für eine neue Runde.

Es wird nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes gespielt und aufgeschrieben. Der nächste Skatabend findet statt am

25. Januar 2007.

Herzlichen Dank...



... allen Austräger(inne)n des *Hallo Nachbar*

Elisabethjahr 2007

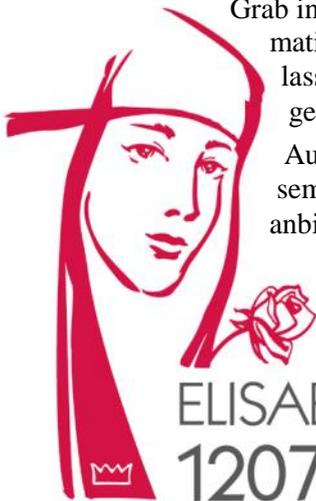
Elisabeth von Thüringen wurde 1207 als Tochter des ungarischen Königs geboren. Die Landgräfin von Thüringen lebte die ersten 20 Jahre am thüringischen Hof auf der Wartburg. Die „Heilige Fürstin“ verzehrte sich am Dienst für die Armen und Schwachen. In Marburg gründete sie das Franziskanerhospital und widmete sich in einer Gemeinschaft gleichgesinnter Frauen der Armen- und Krankenpflege. Sie starb vor 775 Jahren, am 17. November 1231, in Marburg. Bereits 1235 wurde sie heilig gesprochen. Ihr

Grab in der Marburger Elisabethkirche zog bis zur Reformation zahlreiche Wallfahrer an. 2007 wird aus Anlass des 800. Geburtstags der Elisabeth von Thüringen das Elisabethjahr gefeiert.

Auch unsere Martin-Luther-Gemeinde wird aus diesem Anlass die unterschiedlichsten Veranstaltungen anbieten. Merken Sie schon jetzt vor:

Große Elisabethausstellung

15. bis 25. April 2007 in der Waldkapelle



ELISABETH VON THÜRINGEN
1207-2007

Schau doch mal rein!



Vor der Waldkapelle lädt ein neuer Schaukasten zum Reinschauen ein. Sein Vorgänger war im Laufe der Jahrzehnte unansehnlich geworden. Herzlichen Dank den drei Menschen, die mit sanfter Gewalt und Augenmaß das neue Aushängeschild unserer Gemeinde aufgestellt haben.!

Königin der Instrumente sucht Spieler

Neue Schüler an der Orgel nehmen ab sofort wieder die beiden Kirchenmusiker des Evangelischen Dekanats Rodgau, Dorothea Baumann und Christian Müller, an. Gesucht werden im Rahmen der „Aktion Orgelbank“ Menschen jeden Alters mit Freude an der Musik, die bereit sind, ein wenig ihrer Zeit in Ausbildung und Übung an der „Königin der Instrumente“ zu investieren. Grundkenntnisse am Klavier oder einem anderen Tasteninstrument sind von Vorteil.

Finanziell ist die Ausbildung, die in vielen Fällen von der Kirche bezuschusst wird, kein großer Kraftakt. Wer am Ende den Eignungsnach-

weis für das Orgelspiel in Gottesdiensten ablegt, kann sich sogar beim Spielen an einem sehr außergewöhnlichen Instrument einige Euro verdienen.

Die Ausbildung erfolgt je nach Wohnort an der Orgel in der Dietzenbacher Christuskirche oder in der evangelischen Kirche in Seligenstadt. Weitere Informationen und Termine für Probestunden und zum Kennenlernen von Ausbilder und Instrument sind erhältlich bei Dorothea Baumann, Tel 4846118, oder bei Christian Müller, Tel. 4846117 sowie per Email: kirchenmusik.dek.rodgau@ekhn-net.de.

Kai Fuchs



Musik bei Kerzenschein
Oktober 2006 bis März 2007

immer am ersten Sonntag im Monat, 17:30 Uhr
Evangelische Kirche Seligenstadt
Aschaffenburger Straße 105

Das Programm im Internet:
www.dekanat-rodgau.de

Nacht der Kirchen

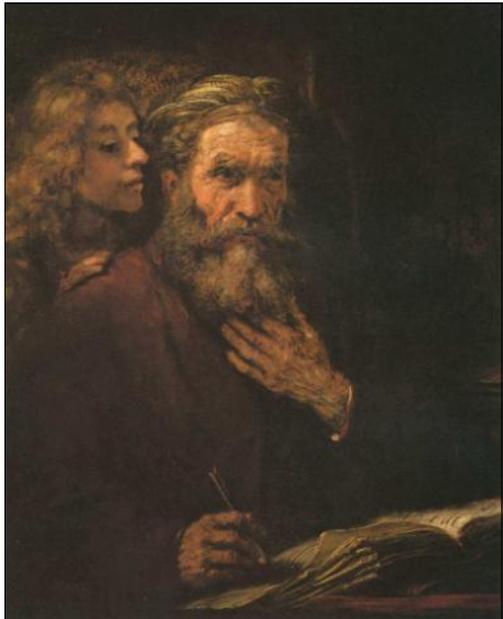
Mal bunt und auch ein bisschen laut, mal nur vom Schein der Kerzen erleuchtet und still; mal anregend und mal zum Abschalten: Vielfältig präsentierte sich die zweite Dietzenbacher Nacht der Kirchen.

An fünf Veranstaltungsorten quer durch die Kreisstadt hatte der Arbeitskreis Ökumene in Dietzenbach dazu eingeladen, die evangelischen und katholischen Gotteshäuser einmal ganz anders als gewohnt zu erleben. Rund 400 Menschen nutzten die Gelegenheit, an einem lauen Spätsommerabend mit Auto, Fahrrad oder zu Fuß im stündlichen Rhythmus von einer zur nächsten Station zu wechseln und auch den Nachbargemeinden mal einen Besuch abzustatten.

Mit einem großen Stadtgeläut eröffneten die drei evangelischen Kirchengemeinden und die katholische Pfarrei St. Martin um kurz nach acht überall hörbar den religiösen Veranstaltungsreigen: Von der Altstadt herunter riefen die Glocken der barocken Christuskirche, in der die Gemeindepfarrer Manfred Senft und Matthias Lenz im Schimmer Hunderter von Kerzen zu Bildern von Andreas Felger und Texten aus der Feder Pater Anselm Grüns dazu einluden, zur Ruhe zu kommen und die Woche in innerem und äußerem Frieden ausklingen

zu lassen. Von unten her stimmten die Glocken der Waldkapelle Steinberg, der Pfarrei St. Martin und der Rut-Kirche ein und erinnerten im ökumenischen Vierklang an den Beginn der Kirchennacht.

In Vorfreude auf die neue Orgel feierte die Pfarrei St. Martin in ihrer Kirche: Der dortige Vorbereitungskreis führte seine Besucher musikalisch und visuell in die mehr als 2000 Jahre alte Geschichte der Orgel ein und beschrieb ihren Werdegang vom profanen Klangkörper zur „Königin der Instrumente“, die zur Ehre Gottes gespielt wird und frei nach Kirchenvater Augustin mit ihren Harmonien die Seele in den Himmel emporhebt.



Maria stand im katholischen Hildgardishaus im Mittelpunkt des Interesses. Auch evangelische Christen hatten hier die Möglichkeit herauszufinden, was es mit der Verehrung der Mutter Gottes in der katholischen Kirche auf sich hat: Meditationen, Lieder und Gebete aus zwei Jahrtausenden brachten die Besucher auf die Spur Marias als Mutter Jesu, als Mitglied der Heiligen Familie und als „Schwester im Leid“.

Gegensätzen in den Gemälden Rembrandts, dessen Geburtstag sich in diesem Jahr zum 400. Mal jährte, konnten Besucher der Steinberger Martin-Luther-Gemeinde auf die Spur kommen. Pfarrer Uwe Handschuch und Kirchenvorsteherin Ulrike Wegner präsentierten die Bilder des Alten Meisters, die nicht nur optisch - im Spiel von Licht und Schatten etwa - als kontrastreich bekannt sind. Anhand biblischer Motive wurden auch inhaltliche Kontak-

te zwischen „Jugend und Alter“, „Melancholie und Versenkung“ sowie „Schuld und Güte“ gezeigt. Dazu spielten der Erwachsenen-Flötenkreis der Gemeinde und das Ensemble „Saitensprung“ Musik aus Rembrandts Zeit.

Interreligiöse Anregungen versprach das Programm der Rut-Gemeinde: So entstand als Auftakt der diesjährigen Interkulturellen Wochen in Dietzenbach ein Programm, in dem Vertreter des Hinduismus, des Islam und des Judentums alte Geschichten aus ihrer Religion und ihre Deutung vorstellten. Dazu gab's Musik aus den jeweiligen Kulturkreisen. Zum Abschluss wurde gemeinsam ein Nachtgebet der Religionen gesprochen

Einen gelungenen, weil mitreißenden und doch einfühlsamen Ausklang lieferte auch diesmal wieder die Christusgemeinde als älteste Dietzenbacher Gemeinde: Das Lie-

dermacher-Duo Ute und Bernd Passarge sang und spielte aus seinem Programm „Die Haut der Seele“ Stücke und Gedanken über alles, was das Leben mit sich bringt.

Kai Fuchs



Neues aus Nueva Germania

Hoffnungszeichen trotz Geldmangel

Die bittere Wahrheit liegt im chronischen Geldmangel in diesem Land, der die Errichtung der Röntgenabteilung bis auf den heutigen Tag verhindert hat.

Aber es gibt auch Lichtblicke: Das Hospital La Esperanza (Hoffnung) konnte im April 2006 neu eröffnet werden. Pfarrer Hinrichs war als Projektleiter in Nueva Germania und verhandelte in der Hauptstadt Asuncion mit dem Gesundheitsministerium, um Geld für die Errichtung der Röntgenabteilung zu erhalten. Sein Wunsch war es, dass der Staat ähnlich wie bei der kleinen Berufsschule vor Ort auch alle Kosten für das Hospital und den Neubau der Röntgenabteilung tragen möge. Leider wurde diesem Wunsch nicht entsprochen.

Die beiden Röntgengeräte, die wir vor Jahren nach Paraguay geschickt hatten, wurden inzwischen dem Staat unter der Vorraussetzung übereignet, dass beide Geräte auch in Nueva Germania eingesetzt werden.

Uns bleibt aus meiner Sicht derzeit nur die Möglichkeit, weiterhin durch unsere Spenden die (für die Ärmsten der Armen kostenlose) Arbeit des Hospitals zu unterstützen. Auch der kleinste Betrag kann unserer Partnergemeinde helfen, zumindest die größte Not zu lindern. Herzlichen Dank!

Hans Dieter Flaig

Spenden

**Konto Nr. 108 2000 bei der Vo-Ba Dreieich (BLZ 505 922 00)
Stichwort „Nueva Germania“**

Ehrenamtsagentur

Der Landkreis Offenbach hat in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk in Hessen und Nassau und dem Seniorenbüro Winkelsmühle in Dreieich das Modellprojekt „Generationen Miteinander im Freiwilligendienst“ (Ge-Mit) ins Leben gerufen.

Durch das Projekt soll freiwilliges Engagement längerfristig und verbindlich ermöglicht werden. Jüngere und ältere Freiwillige sollen jeweils für ein halbes Jahr (10 - 20 Wochenstunden) gemeinsam in Schulen, Altenheimen oder Kindertagesstätten im Kreis mitarbeiten. Durch die Ehrenamtsagentur des Kreises werden die Freiwilligen während ihres Dienstes pädagogisch begleitet und betreut. Ansprechpartnerin ist Maren Hullen, Tel. 06074/ 8180-4143.

Die Weihnachtsgeschichte Lukas 2, 1-20

In jenen Tagen aber erließ Kaiser Augustus den Befehl, dass sich der ganze Weltkreis registrieren lassen sollte. Diese Eintragung war die erste und sie geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Alle machten sich in ihre Heimatstadt auf, um sich eintragen zu lassen.

Auch Josef ging aus Nazareth in Galiläa hinauf nach Bethlehem in Judäa, in die Stadt Davids, weil er aus dem Haus und dem Geschlecht Davids war, um sich mit Maria, seiner Verlobten, eintragen zu lassen. Sie war schwanger, und als sie dort waren, erfüllte sich die Zeit ihrer Schwangerschaft, so dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten keine Unterkunft.

In jener Gegend gab es auch Hirten und Hirtinnen, die draußen lebten und über ihre Herde in der Nacht wachten. Da trat ein Engel der Lebendigen zu ihnen und der Feuerglanz der Lebendigen umhüllte sie. Sie aber fürchteten sich sehr. Der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn seht, ich verkündige euch große Freude, die das ganze Volk betreffen wird: Heute ist euch der Gesalbte der Lebendigen, der Retter, geboren worden, hier in der Stadt Davids. Und dies sei das Erkennungszeichen für euch: Ihr werdet ein Neugeborenes finden, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe.“ Plötzlich erschien zusammen mit dem Engel eine große Schar des himmlischen Chores. Sie priesen Gott mit den Worten: „Glanz in den Höhen bei Gott! Und Friede auf der Erde bei den Menschen, die Gott wohlgefallen!“

Als die Engel im Himmel verschwunden waren, sagten die Hirten und Hirtinnen zueinander: „Kommt, gehen wir bis Bethlehem und sehen uns an, was da geschehen ist und was die Lebendige uns hat wissen lassen.“ Sie eilten davon und fanden Maria und Josef und das Neugeborene, das in einer Futterkrippe lag. Und als sie es sahen, teilten sie alles mit, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, wunderten sich darüber, was die Hirtinnen und Hirten zu ihnen sagten. Maria aber bewahrte alle Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirtinnen und Hirten kehrten zurück, sie rühmten und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, genau wie es zu ihnen gesagt worden war.

Unser Service zum Mitreden und Diskutieren: In diesem Jahr finden Sie im Hallo Nachbar nicht die Weihnachtsgeschichte des Lukas in der Lutherübersetzung, sondern in der brandneuen Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache“. Weitere Informationen finden Sie unter: www.bibel-in-gerechter-sprache.de.

Jahreslosung

2007

Gott spricht:
Siehe, ich will ein Neues schaffen,
jetzt wächst es auf,
erkennt ihr's denn nicht?

Jesaja 43,19a

